



Kleine, neue wiederkehrende Kredite; Beschluss

Antrag:

Die Synode beschliesst für das Jahr 2017 (und folgende) Kleine, neue wiederkehrende Kredite von total CHF 34'500.-- pro Jahr.

1. «smas.ch – der andere Adventskalender» - 24 bebilderte Botschaften für junge Menschen

Konto-Nr. 499.332.07

Wiederkehrender Kredit von CHF 4'000.-- pro Jahr für die Jahre 2017 - 2019

smas.ch (**s**hort **m**essage **a**dvent **s**ystem **S**chweiz) ist seit 14 Jahren der andere Adventskalender der Schweiz. Als Geschenk verschiedener Reformierter und Katholischer Kirchen der Deutschschweiz an alle, die an jedem Tag der Adventszeit eine «junge» Botschaft auf ihr Handy erhalten möchten, will smas.ch Menschen durch die Adventszeit begleiten und sie zu christlichem Denken und Handeln animieren. Zu diesem Zweck sendet smas.ch vom 1. bis zum 24. Dezember allen Abonentinnen und Abonnenten täglich eine kurze Adventsbotschaft aufs Handy. Diese Botschaften sollen aufstellen, Mut machen, positiv berühren; aber auch zum Nachdenkenden und Handeln anregen. Sie sollen Gott und Werte wie Liebe, Versöhnung und Frieden ins Spiel bringen sowie Sinn- und Lebensfragen thematisieren und damit für junge Menschen ein Stück echte Weihnacht zurückerobern.

Die Botschaften zur Adventszeit sind der Kern von smas.ch. Sie werden konsequent von jungen Menschen kreiert und möglichst in ihrer ursprünglichen Tonalität belassen. Im smas.ch-Jahr 2015 wurden insgesamt 232 Adventsbotschaften eingesandt und davon 24 geeignete ausgesucht. Eine 16-köpfige Jury, in der mehrheitlich junge Erwachsene vertreten sind, bewerkstelligte die Auswahl.

Neben dem Text ist bei «smas.ch – den anderen Adventskalender» das Bild wichtig. Jede Adventsbotschaft wird durch ein passendes Bild ergänzt. Junge Erwachsene mit einem Flair für digitale Fotografie übernehmen das Bebildern von smas.ch. Dabei wird ihnen ein geeigneter Coach an die Seite gestellt.

Dialog mit jungen Menschen in einer digitalen Welt

Die jungen Empfängerinnen und Empfänger der Advents-Botschaften werden von smas.ch nicht sich selber überlassen. smas.ch weiss um die Vulnerabilität von jungen Menschen in der Adventszeit und setzt auf ein dialogisches Prinzip: Auf die per SMS und Push-Nachrichten verschickten Botschaften kann geantwortet werden. Die Rückmeldungen werden von Mitarbeitenden einer kirchlichen Jugendfachstelle beantwortet. Die Bereitschaft zum Gespräch ist da, ein Sich-Austauschen über Existenzielles und Spirituelles erwünscht.

Seit 14 Jahren am Puls der Zeit

Seit nunmehr 14 Jahren ist smas.ch bestrebt, am Puls der Zeit zu sein. Dies auch in technischer Hinsicht. Vor drei Jahren hat sich das Kernteam, bestehend aus den Katholischen Kirchen Aargau, Thurgau und Deutschfreiburg sowie den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und Baselland, zusammen mit Projektleiter Pascal Steck an eine smas.ch-Smartphone-App für Android und iPhone gemacht und diese seither jährlich weiterentwickelt.

2015 wurde zusammen mit der Motion AG ein einminütiges Erklär-Video zu unserem Adventskalender entwickelt. Im laufenden Jahr sollen die Kommunikationswege erweitert und neben der App und den SMS auch andere elektronische Kanäle erschlossen werden, um die smas.ch-Botschaften inklusive Bilder zu verbreiten. Das junge Zielpublikum verwendet neben Facebook und Twitter Tools wie Snapchat, Jodel, Instagram oder Pinterest. Ziel ist es, in diesem Jahr zu testen, welche Kanäle sich für die Verbreitung eignen.

Im Advent 2015 haben 7'300 Personen den anderen Adventskalender via Smartphone-App oder SMS erhalten, die Posts auf Facebook gingen je an 1'400 Menschen, das smas.ch-Erklär-Video erreichte 16'200 Facebook-Profile und 2'000 YouTube-User und 5'400 Zugriffe auf den Webauftritt wurden in der Weihnachtszeit verzeichnet.

2. Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK): Unterstützungsbeitrag für Internationale Praktika

Konto-Nr. 570.341.02

wiederkehrender Kredit von CHF 10'000.-- pro Jahr für die Jahre 2017 - 2020

In der Folge der Gründung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) 2010 in Grand Rapids legte die Vollversammlung grossen Wert auf die Förderung des kirchlichen Nachwuchses. Seit 2011 unterstützt Refbejuso das Projekt „Praktika für junge Erwachsene – Förderung von Führungskräften“.

Durch das Projekt haben jährlich zwei sorgfältig ausgewählte junge Menschen aus WGRK-Mitgliedskirchen die Möglichkeit, während eines Jahres am WGRK-Sitz in zwei oder mehreren ausgewählten Tätigkeitsbereichen zu arbeiten und dabei die weltweite reformierte Kirche von innen heraus kennen zu lernen. Die Teilnehmer/innen verpflichten sich danach zur begleiteten Umsetzung des Erlernten während weiterer sechs Monate Projektarbeit in ihren Heimatkirchen. Spezifische Lernbereiche sind: Theologie und Ökumene, Fragen der wirtschaftlichen und ökologischen Gerechtigkeit, Genderfragen, Missionsverständnis und -arbeit, Interreligiöse Arbeit, Kommunikation/IT, Event-Organisation und Finanzen. Damit sollen die Praktikant/innen einerseits einen Beitrag zur kirchlichen Arbeit in ihren eigenen Kontexten leisten, andererseits sollen sie während des Praktikums und in ihrer weiteren Laufbahn ihr Können und ihre Weltsicht als junge Erwachsene der WGRK und der weltweiten Ökumene zur Verfügung stellen. Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen ist sehr dankbar für die Unterstützung des Programms durch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und bittet um Weiterführung derselben.

Nach wie vor ist der Umzug der WGRK von Genf nach Hannover nicht restlos verdaut; während sich in finanziellen Dingen eine gewisse Stabilität abzeichnet und sich die Unterstützung durch die Evangelische Kirche Deutschlands, EKD, positiv auswirkt, bleibt die personelle Situation angespannt und die Vernetzung hat sich infolge des Umzugs eher verschlechtert. In dieser Situation der WGRK ist die Gewährung der Kontinuität von Programmen wie dem „Youth Internship-Leadership Development Programme“ besonders wichtig.

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn pflegen über den SEK und in der direkten Zusammenarbeit enge Beziehungen zur WGRK, spezifisch auch zum "Justice Network". Ein jährlicher

Beitrag von CHF 10'000.- ist von substanzieller Bedeutung für die Co-Finanzierung des Projekts und ist in der reformierten Weltgemeinschaft und ihrer Entwicklung gut angelegt.

3. Ökumenische Nothilfe Kanton Solothurn (Kommission)

Konto-Nr. 595.332.06

wiederkehrender Kredit von CHF 4'000.-- pro Jahr für die Jahre 2017 - 2020

Die Diakonische Kommission „Ökumenische Nothilfe“ ist seit 2009 von den Landeskirchen des Kantons Solothurn beauftragt. Neben der römisch-katholischen, christkatholischen, evangelisch reformierten Kirche des Kantons Solothurn sind auch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (Refbejuso) durch Helena Durtschi, Fachmitarbeiterin Bereich Sozial-Diakonie, in der Kommission vertreten.

Die Arbeitsfelder, die von der Kommission verantwortet werden, sind vielfältig. In allen Bereichen geht es um finanzielle und soziale Unterstützung von Einzelpersonen und Personengruppen, Asyl-suchende und Armutsbetroffene.

Mit dem Angebot „wöchentliche Passantenhilfe“ sollen Pfarrpersonen, die von Passanten/Passantinnen aufgesucht werden, entlastet werden, indem sie die um Hilfe bittende Person zur Passantenhilfe schicken können. Dort erhält die hilfeschuchende Person umfassende Beratung und wird – wo nötig - finanziell unterstützt. Dabei geht es um subsidiäre Unterstützung, die in Zusammenarbeit mit Sozialdiensten oder Sozialversicherungen geschieht.

Die „Ökumenische Nothilfe“ ist im Netzwerk der im Kanton Solothurn tätigen sozialen Institutionen ein wichtiger Bestandteil. Das jährlich von der ökumenischen Nothilfe veranstaltete Forum stand 2016 unter dem Titel: „Flüchtlinge – sind wir vorbereitet?“ und wurde von über 70 Personen aus Kirchgemeinden und Institutionen besucht. Mit der Unterstützung der ökumenischen Nothilfe Solothurn leistet Refbejuso einen Beitrag zur Vernetzung sozialer Organisationen, sowie an die ökumenische und interkantonale Zusammenarbeit.

4. Chor der Nationen

Konto-Nr. 595.332.07

wiederkehrender Kredit von CHF 10'000.-- pro Jahr für die Jahre 2017 - 2020

Die Idee eines „Chor der Nationen“ zur Förderung der Integration von Menschen anderer sprachlicher und kultureller Herkunft über das Medium Musik wurde vom Integrations-Delegierten des Kantons Solothurn initiiert. Aufgrund der sehr guten Erfahrungen bei der Umsetzung des Konzeptes in den ersten Jahren folgten Initiativen zur Gründung eines Chors der Nationen auch in anderen Städten der Schweiz. Der Chor der Nationen Bern begann mit seinen Proben am 5. März 2012.

Das Leitbild des Chors der Nationen und dessen Umsetzung umfasst die drei Aspekte Integration, Musik und Bildung.

Integration: Der Chor der Nationen soll Zugewanderte und Einheimische im Bestreben unterstützen, aufeinander zuzugehen und in einen interkulturellen Dialog zu treten, der über das Alltägliche hinaus geht und nachhaltig sein soll.

Musik: Der Chor der Nationen übt und integriert musikalische Traditionen verschiedener kultureller Herkunft. Lieder aus den Herkunftsländern der Sängerinnen und Sänger erhalten hier gleichwertige Aufmerksamkeit und Aufführung wie Schweizer Lieder und klassische Chorliteratur.

Bildung: Der Verein bietet Lernen in den Bereichen Musik und Gesang an. Er fördert damit den Umgang mit unterschiedlichen Menschen und Kulturen.

Geleitet wird auch der Berner Chor von Bernhard Furchner, Initiant und künstlerischer Leiter des Projekts und Theres Spirig-Huber, Präsidentin des Vereins.

Ende 2015 waren 80 Sängerinnen und Sänger aus 23 Nationen Mitglieder des Chors. Seine Auftritte haben sehr gutes Echo gefunden, sodass nicht allen Anfragen Folge geleistet werden kann. 2015 wurden 5 Auftritte bestritten. Höhepunkte waren der Flashmob auf dem Bärenplatz während der Aktionswoche gegen Rassismus und am 21. November das Jahreskonzert unter dem Motto „Viele Sprachen-eine Stimme III“.

Dank gut diversifizierter Einnahmen sind die Aktivitäten des Chors trotz eines kleinen Defizits im Jahr 2015 gesichert. Bei Ausgaben 2015 von total CHF 75'569.80 stellt der Beitrag von Refbejuso eine substantielle Unterstützung dar.

Der Chor der Nationen, Bern ist ein einmaliges Integrationsprojekt, welches in einem Umfeld der Verhärtung der migrationspolitischen Diskussion einen menschlich-kulturellen Kontrapunkt setzt.

5. isa-Intercultura

Konto-Nr. 599.332.04

wiederkehrender Kredit von CHF 6'500.-- pro Jahr für die Jahre 2017 - 2020

Intercultura ist seit einigen Jahren bei der isa Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen untergekommen. Refbejuso ist Mitglied der isa. Die Leiterin der Fachstelle Migration hat regelmässig Kontakt mit der Geschäftsleiterin der isa, jedoch weniger mit intercultura direkt.

Intercultura führt im Kanton Bern die Aus- und Weiterbildung der interkulturell Dolmetschenden durch. Sie arbeitet dabei mit vielfältigen Lehr- und Arbeitsmethoden sowie Fachstellen zusammen. Wichtig für Interkulturell Dolmetschende sind auch die Beratung und Supervision durch intercultura. Intercultura arbeitet eng mit der nationalen Stelle Interpret und den eigentlichen Vermittlungsstellen vor Ort wie *comprendi?*, *Interunido* etc. zusammen.

Interkulturelles Dolmetschen ist im Migration-/Integrationsbereich nicht mehr wegzudenken. Es ist wichtig, dass die Verständigung zwischen hiesigen Fachpersonen und Zugezogenen klappt, auch wenn letztere noch keine hiesige Sprache verstehen. Zu oft führen Unklarheiten und Missverständnisse zu Konflikten, ineffizienten Verfahren und Fehlentscheiden. Interkulturell Dolmetschende haben ein grosses Wissen der Institutionen, Regeln und Kultur in der Schweiz wie in ihrem Herkunftsland. Neben dem reinen Übersetzen können sie den am Gespräch Beteiligten deshalb auch unterschiedliche Verständnisse und Reaktionen erklären. Sie haben eine wichtige Brückenfunktion. Andererseits ist für viele Migrant/innen die Ausbildung zur interkulturellen Dolmetschenden eine ausgezeichnete Möglichkeit, um ihre Sprachbegabung und ihre Kultur-Kenntnisse einzusetzen und so zu einem Teilzeitberuf und Partizipation in der Schweiz zu kommen.

intercultura wird zur Hauptsache von der Kantonalen Erziehungsdirektion (ERZ) unterstützt. Für Aufgaben, die nicht durch die ERZ abgedeckt werden, braucht es aber weitere Beiträge.

Der Synodalrat